

Sitzung

AUS DEN FRAKTIONEN

Foto: Schälte

Mehr Qualität und Wertschätzung im Beruf für unsere Hebammen

Die Geburt eines Kindes soll der aufregende und schöne Start in ein gemeinsames Familienleben sein. Hebammen leisten einen unverzichtbaren Beitrag, damit dieser Start möglichst entspannt und glatt verläuft. Im vergangenen Jahr kamen in NRW mehr als 174.000 Kinder zur Welt – in deren Sinne hat es sich die NRW-Koalition zur Aufgabe gemacht, für gut ausgebildete Hebammen zu sorgen, die ihren Beruf unter guten Bedingungen ausüben können. In der Plenarwoche im Januar wurde das Gesetz zur Akademisierung des Hebammenberufes im Landtag mit breiter Mehrheit verabschiedet. Das ist ein weiterer Schritt für mehr Qualität und Wertschätzung im Beruf für unsere Hebammen in Nordrhein-Westfalen.



Katharina Gebauer (CDU)

„Erfahrungen aus anderen Bundesländern und die hohe Zahl an Bewerbungen für unsere Studienplätze zeigen, dass wir mit dem Gesetz den wichtigen Beruf der Hebamme attraktiver machen. Mit der Vergütung des dualen Studiums setzen wir weitere Anreize. Im parlamentarischen Beratungsverfahren haben wir großen Zuspruch aus den Reihen der Hebammen erhalten“, erklärt Katharina Gebauer, die sich im Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales für die CDU-Fraktion schon lange für Verbesserungen im Hebammen-Beruf einsetzt.

Wir haben zudem die Zahl der Hebammenkreißsäle, in denen Hebammen Entbin-

dungen eigenverantwortlich ohne Arzt begleiten, verdreifacht. Allein im Laufe dieses Jahres werden 20 weitere Hebammenkreißsäle hinzukommen, die laut Forschungsprojekt des Gesundheitsministeriums sehr zur Arbeitszufriedenheit der Geburtsbegleiterinnen beitragen. Durch die nun geplante Meldepflicht schaffen wir zudem endlich Klarheit, wie viele Hebammen es in Nordrhein-Westfalen gibt, wo und wie sie arbeiten. Das wird uns eine Grundlage geben, um in Zukunft weitere Verbesserungen der Rahmenbedingungen auf den Weg zu bringen.



Ausbildungskonferenz „Wirtschaft und Schule Hand in Hand gegen den Fachkräftemangel“



Wenn in NRW das Abitur der einzige verlässliche Garant für einen Ausbildungsplatz geworden ist, dann läuft etwas ordentlich schief in unserem Bildungssystem. Laut einer aktuellen Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung beginnen in unserem Bundesland nur noch 60 Prozent der Absolventinnen und Absolventen von Real- und Hauptschulen und ein Drittel der jungen Menschen ohne Schulabschluss eine qualifizierende Ausbildung. Bundesweit sind es 90 Prozent. Für die Zukunftschancen der jungen Generation und damit auch für den Ausbildungsmarkt in NRW ist diese Studie ein Alarmsignal.

Daher haben wir auf unserer digitalen Ausbildungskonferenz am 8. Februar diskutiert, wie wir diesen Zustand verbessern und dem drohenden Fachkräftemangel begeg-

nen können. Anja Weber (Vorsitzende des DGB NRW), Antonia Kühn (Regionalleiterin IG BAU Rheinland), Andreas Ehlert (Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf), die Auszubildende Lena Hölscher, der Werkstattlehrer Frank Hoppen und weitere Expertinnen und Experten zeigten mögliche Lösungen auf: Wichtige Pfeiler für die Attraktivität einer Berufsausbildung sind eine gute Balance zwischen Privat- und Arbeitsleben, eine hervorragende Ausstattung der Berufskollegs und Wertschätzung der Auszubildenden. Aufstieg gelingt auch durch eine berufliche Ausbildung – dafür gibt es zahlreiche Beispiele in NRW.

